

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 36 (1942)
Heft: 8

Rubrik: Frühling

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 15. April 1942

Schweizerische

36. Jahrgang

Gehörlosen-Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
Frau Lauener, Gümliigen b. Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 8

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Ostern Ostern sagt uns: Jesus ist die Auferstehung und das Leben. Wer ihn kennt und an ihn glaubt, der kann nicht verloren gehen, auch nicht in der dunkelsten Zeit. Er wird das ewige Leben haben.



Wandertrost.

Du hast nicht Füße nur auf Erden
o Menschenkind, die müd sich gehn
und oft in wachsenden Beschwerden
ermattet stille stehn.

Und nicht nur Arme sind und Hände
gegeben dir, die ohne Ruh
sich mühen, bis jenen sie am Ende
abziehen den Pilgerschuh.

Du sollst und mußt durch Not und
Schrecken.

Doch wenn am schwersten deine Last,
wirfst du mit einmal entdecken,
daß du auch Flügel hast.

Christian Schmitt.



Frühling.

Singt dem Herrn ein neues Lied. So beginnt der 98. Psalm. Lange Zeit herrschte des Winters Regiment. Der Schnee bedeckte die Erde. Nun ist die Sonne Meister geworden. Die Wiesen haben das trübe Grau verloren. Grün ist das Gras geworden. Schon gucken Veilchen, Primeln, Schlüsselblumen hervor. Die Bäche, die unter Eis gefangen lagen, sie rauschen und sprudeln wieder mächtig daher. Die finstere Winternacht, da man mit Licht sparen mußte, ist vorbei. Schon morgens um fünf Uhr guckt ein heller Schein zum Fenster herein. Er sagt: Steh bald auf. Es geht nicht mehr lange, so kommt die Sonne. Erwache, o erwache o Menschenkind. Die Sonne soll dich nicht schlafend finden. Jetzt ist die schöne Zeit gekommen.

Der Frühling erfreut unser Herz, unsre Augen, unser Gemüt. Singt dem Herrn ein neues Lied. Dankt dem Herrn für alles, was er uns Gutes tut. Vergeßt, was trübe hinter euch liegt. Vergeßt auch eure eigene Sündhaftigkeit und Schwachheit und streckt eure Seele Jesus entgegen. Jesus ist der Macht des Todes entgangen. Mit Liebe und Vertrauen halten wir uns zu ihm, der uns hilft.

Frühling läßt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte.
Süße, wohlbekannte Düste
ziehen ahnungsvoll durchs Land.
Veilchen blühen schon.
Horch, welch süßer Ton?
Frühling, ja, du bist's,
Dich hab ich vernommen.





Einolschnitt von R. Feldmann.

Niklaus von der Flüe

der Friedensstifter an der Tagsatzung in Stans, am 22. Dezember 1481.

Rudolf Feldmann hat nach einem kleinen Bild oben stehende Zeichnung gemacht. Sie stellt den Augenblick dar, da die Eidgenossen an der Versammlung zu Stans in Feindseligkeiten auszubrechen drohen. Landkantone gegen Städtkantone. Wilde Blicke schießen sie einander zu. Fester packt die Faust das Schwert. Mit Besorgnis erblicken die Vaterlandsfreunde diesen Zustand. Da tritt Bruder Klaus unter die erregte Männer-Versammlung. Seinen Worten gelang es, die Meinungsverschiedenheiten abzuklären. Alle hatten durch das Auftreten dieses frommen Mannes plötzlich den guten Willen zum Frieden. — Auch unserer Zeit sollte ein solcher Friedensstifter erstehen. Er ist schon da. O, laßt uns hören auf Gottes Wort! Laßt uns beten, laßt uns im Frieden miteinander leben!